

„Denn wir predigen nicht uns selbst, sondern Jesus Christus, dass er der Herr ist, wir aber eure Knechte um Jesu willen.“ (2. Kor. 4,5)

PREDIGT- IDEEN

Thema: **Gottes Barmherzigkeit – Klagelieder 3,23-24**

Zum Thema: Das Wesen Gottes, offenbart durch seine Fürsorge für sein Volk, ist die Grundlage für die Hoffnung der Menschen, wie aus **Klagelieder 3** hervorgeht, dem Predigttext für den 10. Oktober. **Vers 23**, im Zusammenhang gelesen, weist darauf hin, dass sogar landesweite Katastrophen nicht das Ende der Liebe Gottes bedeuten. Seine Barmherzigkeit hat kein Ende. Alles, was uns zu tun bleibt, ist unser Vertrauen in seine Güte zu setzen.

Angst und Hoffnung des Propheten

Die Klagelieder des Jeremia wurden verfasst von einem Dichter, der verschiedene literarische Stilmittel einsetzt, um seine tiefe Entrüstung zum Ausdruck zu bringen. Die Texte sind schwermütig und zeigen die anstößigsten und schrecklichsten Aspekte des menschlichen Daseins auf.

Statt in einem brodelnden Meer der Verzweiflung zu versinken, während eine Woge der Ungerechtigkeit und des Zweifels im ständigen Rhythmus auf die andere folgt, wird dem Leser nahegelegt, Rettung beim Gott der Barmherzigkeit zu finden, der sich als treu erwiesen hat. Die Entschlossenheit zu hoffen beschreibt jedoch keine Hoffnung, die mühelos und leicht zu erlangen ist, sondern aus der Trübsal geboren wird.

Das Reimpaar in **3,19-20** spielt hauptsächlich auf die Bedrängnis an, von der in **3,1-18** berichtet wird. Die Metapher beschreibt die innere Niedergeschlagenheit eines Menschen. Der Autor erinnert an sein Leid („**dies nehme ich zu Herzen**“) und deutet an, dass Hoffnung aus Schmerz geboren wird. In den folgenden Versen macht er eine verblüffende Kehrtwende, indem er zugibt, dass Gott der treue, barmherzige Rettungsring der Hoffnung ist (**3,23-24**).

Die Anspielung auf unerschütterliche Liebe, Barmherzigkeit und Treue bezieht sich auf die Bundestreue, die mit David festgeschrieben wurde. **Psalm 89,28-37** drückt den zentralen Kern der Gottesverheißung wunderbar aus. Der Autor erhebt Anspruch auf diese Verheißungen und verlangt von Gott, dass er seinen Bundesverpflichtungen nachkommt und die aktuellen Mißstände beseitigt. Drei Eigenschaften Gottes werden besonders hervorgehoben: Seine Güte, Barmherzigkeit und Treue. In Psalmen, die von der Wehklage geprägt sind, ist es nicht ungewöhnlich, sich auf die eine oder andere dieser Eigenschaften Gottes zu berufen. Dies entspringt der Annahme, dass der Leidtragende Trost und Hoffnung erfährt, wenn er das über Gott weiß. Gottes Charakter verändert sich nie; darum



sind seine Güte und Barmherzigkeit ebenfalls unendlich und darum hört die Hoffnung nie auf (**22-24;32**). Jeder Tag bietet neu Gelegenheit, Gottes Treue und Barmherzigkeit zu erleben (im Leben des einzelnen wie auf nationaler Ebene), ganz gleich, was geschieht.

Bitte um Erbarmen: Ist unsere Hoffnung vergebens?
„**Kyrie, eleison! Christe, eleison!**“ (Herr bzw. Christus, erbarme dich) hat die Kirche jahrhundertlang gebetet. Aber wenn ich mich nicht täusche, höre ich darin einen Ton von Traurigkeit und Verzweiflung. Die klägliche, oftmals im niedergeschlagenen, resignierenden Ton wiederholte Bitte läßt vermuten, dass die Beter um einen Segen bitten, den sie in Wirklichkeit gar nicht erwarten zu empfangen. Sie singen weiterhin pflichtgemäß von der Größe Gottes und wiederholen das Glaubensbekenntnis unzählige Male, aber ihre Bitte um Barmherzigkeit hört sich an wie eine unerreichbare Hoffnung, nach der man sich wohl sehnt, die man jedoch nie wirklich erfährt...

Bitte um Erbarmen: Ist unsere Hoffnung vergebens?

Wir können ein Leben lang ungläubig um Barmherzigkeit bitten und am Ende unserer Tage nur die schwache Hoffnung haben, sie vielleicht irgendwann einmal zu empfangen. Das hieße verhungern, während nebenan der Festsaal ist, den wir trotz freundlicher Einladung nicht betreten haben. Aber wenn wir wollen, können wir Schüchternheit und Unglauben ablegen, im Glauben die Barmherzigkeit Gottes akzeptieren, in den Festsaal eintreten und uns niedersetzen, um unsere hungrigen Seelen an all den guten Dingen zu laben, die für uns zubereitet wurden.“

– **A.W. Tozer**, *Das Wesen Gottes*

Worin besteht die Barmherzigkeit?

Barmherzig ist, wer die Not anderer lindert ohne Rückicht auf Ort und Art der Zuwendung. Das geht über bloßes Mitgefühl hinaus. Bei der Barmherzigkeit geht es um den „Willen zur Tat“, die praktische Hilfeleistung. Der Barmherzige schenkt sein Mitgefühl, seine Hilfe, seine Zeit, sein Geld, sich selbst, und er schenkt Vergebung.

„**Der HERR ging vor seinem Angesicht vorüber, und [Mose] rief aus: HERR, HERR, Gott, barmherzig und gnädig und geduldig und von großer Gnade und Treue.**“
(2.Mo. 34,6)

Gott ist von Natur aus barmherzig. Er kennt die Schwächen seiner Geschöpfe und ihre Abhängigkeit von ihm. Er hat in liebevoller Absicht mit Liebe gestaltet. Er ist geneigt, uns barmherzig zu begegnen. Andererseits gehört Barmherzigkeit zum Hauptbestandteil der Anbetung. Sünder können sich Gott nur nahen, weil er ein barmherziger Gott ist. Darum muss Gottes Barmherzigkeit zuvor verkündet werden, um die nötige Zuversicht zu vermitteln. Nur wenn als erstes die Barmherzigkeit Gottes verkündet wird, kann der Sünder um Barmherzigkeit bitten, sie sich zu eigen machen und sie dann loben und preisen.

„Barmherzigkeit ist eine Eigenschaft Gottes, eine unendliche und unerschöpfliche Kraft der göttlichen Natur, die Gott zu teilnehmendem Mitleid bewegt ... Ob im Paradies oder am Ölberg – Gott ist sowohl barmherzig als auch gerecht. Er hat der Menschheit zu allen Zeiten Barmherzigkeit erwiesen, und wird immer Gerechtigkeit an ihr erweisen, auch wenn seine Barmherzigkeit zurückgewiesen wird. So tat er es vor der Sintflut, so tat er es, als Christus unter den Menschen weilte, so tut er es heute, und so wird er es immer tun, weil er Gott ist.“ – **A. W. Tozer**, *Das Wesen Gottes*

Die Barmherzigkeit Gottes durchzieht die Evangelien, wenn wir nach ihr Ausschau halten auf dem Lebensweg Jesu von der Menschwerdung bis zur Auferstehung.

Matthäus 11,28: Das ergreifende Bild seiner mitleidig ausgestreckten Arme vermittelt uns seine Sehnsucht und sein tiefes Verständnis für das Menschliche, was an die Szene in **Lukas 15**, die Rückkehr des verlorenen Sohnes, erinnert.

Lukas 1,78: „...durch die herzliche Barmherzigkeit unseres Gottes, durch die uns besuchen wird das aufgehende Licht aus der Höhe.“ **Zacharias** weist hier auf die Quelle des Segensstromes hin, den die vorausgehenden Verse beschreiben. Wir erinnern uns daran, dass der Deckel der Bundeslade im Allerheiligsten, auf die in der Gegenwart Gottes das Blut gesprengt wurde, „Thron der Barmherzigkeit“ hieß.

Lukas 7,7-11: Als Jesus in das kummervolle Gesicht der Mutter blickte, wurde er von Mitleid gerührt. Er ist das menschliche Gesicht Gottes, der die unendlich innige Liebe des Vaters offenbart.

Weil Gott barmherzig ist, müssen auch diejenigen Barmherzigkeit an den Tag legen, die ihn ehren und ihm gehorchen wollen, wie folgende Texte mehr als deutlich machen:

Matth. 18,23-25: Die Entscheidung, wem, wann, was zu vergeben ist, gehört Gott allein. **Jona 3** und **4** gibt uns ein alttestamentliches Beispiel von einem, der nur zögerlich zur Barmherzigkeit bereit war.

Matth. 25,40: Dieses Kapitel ist eines der packendsten Schriftstellen, wenn wir bedenken, was Jesus hier sagt: Die Art und Weise, wie ihr „den geringsten meiner Brüder“ behandelt, gibt Zeugnis davon, woraus euer Glaube wirklich besteht. Das führt schließlich zur Trennung der „Schafe“ von den „Böcken“. Zu diesen „Brüdern“ gehört jedermann, vom Gefängnisinsassen zum Obdachlosen. Ferner: Welche Gesellschaftsschicht ist wohl mehr geschunden und unterdrückt, als die ungeborenen Kinder in diesem Zeitalter der unbekümmerten Abtreibung?

Lukas 10,37: Unser Musterbeispiel ist ein Fremder, ein Heide, der seine eigene Sicherheit riskiert, kurzerhand alle Termine in seinem Kalender streicht, Schmutz und Blut übersieht, um einem Menschen anderer Rasse und Klasse in der Not zu helfen. Das ist der Inbegriff von Barmherzigkeit.

„Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Barmherzigkeit und Gott allen Trostes, der uns tröstet in aller unserer Trübsal, damit wir auch trösten können.“ (2. Kor. 1,3-4)

Der Trost Gottes wird uns nicht einfach gegeben. Er wird uns geliehen in der Erwartung, dass wir ihn an andere weitergeben.

“Gott lässt keine Verletzungen ungenutzt. Tatsache ist, dass Ihr bedeutendster Dienst meistens aus Ihren größten Verletzungen entsteht. Wer kann einem Paar besser helfen, das ein Kind mit Down-Syndrom hat, als ein anderes Paar, das ein Kind mit einer ähnlichen Erkrankung hat? Wer kann einem Alkoholiker besser helfen, als jemand, der selbst diesen Dämon besiegt und Freiheit gefunden hat? Wer kann einer Ehefrau besser helfen, die von ihrem Mann wegen einer Affäre verlassen wurde, als eine Frau, die dieselben Qualen durchgemacht hat?“

– **Rick Warren**, *Leben mit Vision*, S.240

„Gott, der reich ist an Barmherzigkeit, hat in seiner großen Liebe, mit der er uns geliebt hat, auch uns ... mit Christus lebendig gemacht ...“ (Eph. 2,4-5)

Genauso wie man sagen kann, dass ein arabischer Scheich „Ölreichtum“ hat, beschreibt Paulus Gott als in der Tat „reich an Barmherzigkeit“. Die heidnische Welt war voller Angst und das christliche Evangelium war genau das Richtige, um die Furcht vor den Göttern oder den Parzen oder dem Leben selbst auszutauschen gegen die Liebe und das Vertrauen zu Gott. „Reich an Barmherzigkeit“ war in der Antike und ist auch heute noch wahrlich gute Nachricht.

„Wenn wir aber unsre Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und reinigt uns von aller Ungerechtigkeit.“ (1. Joh. 1,9)

Welch eine Zusage! Eine herrliche Realität, abhängig von unserer persönlichen Erkenntnis unserer Schuld vor Gott und von Gottes Treue. Gott will, dass wir ein vergebendes, barmherziges Volk sind, da ja auch wir Empfänger seiner Barmherzigkeit und Gnade sind. Der Knecht in **Matthäus 18,28-30** begriff das nicht und erfuhr die Verachtung des Königs. **König Manasse** dagegen war einer der schlimmsten Könige Judas. Er scherte sich nicht um Gott, diente falschen Göttern und führte das Volk in den Götzendienst (**2. Chronik 33,1-9**). Er wurde von den Assyrern gefangengenommen und demütigte sich vor Gott in der Gefangenschaft. Trotz seiner schrecklichen Vergangenheit erhörte Gott sein Gebet, vergab ihm und führte ihn zurück nach Jerusalem.

Zum Schluss: Unser Schöpfer kennt unsere Schwachheit. Seine Barmherzigkeit bleibt ewig – ein grenzenloser, offener See göttlichen Erbarmens und Mitleids, das dem Leid und der Schuld der Menschen in unserem Herrn Jesus Christus begegnet.

Nehmen wir seine Barmherzigkeit gläubig an, gehen wir mit Lobpreis in seine Vorhöfe und setzen wir uns dankbar im Festsaal zum Hochzeitsmahl hin, weil seine unaufhörliche Gnade und Barmherzigkeit jeden Morgen neu sind!



„Heiliger Vater, deine Weisheit erweckt unser Staunen, deine Macht erfüllt uns mit Schrecken, deine Allgegenwart macht jeden Flecken Erde zu einem heiligen Ort. Wie können wir dir nur genug für deine Barmherzigkeit danken, die uns in tiefster Not widerfährt!“ – **A.W. Tozer**

„Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.“ (Matth. 5,7)